

VDI

RHEINGAU Regional-Magazin

3/2006

Verein Deutscher Ingenieure · Rheingau-Bezirksverein e.V.
Mainz Wiesbaden



Bingen Rüsselsheim

Technik mit Kultur in Beijing bot die VDI Mitglieder-Reise. Ob die Schriftzeichen am Xiangshan-Park wohl auf den botanischen Garten und den Tempel der Azurblauen Wolke hinweisen?

VDI Rheingau Regional-Magazin

herausgegeben vom VDI Rheingau Bezirksverein e. V.
Erscheint viermal jährlich, 9. Jahrgang, 3. Quartal 2006

Heft 3/2006 für die Monate Juli/August/September
erscheint Mitte Juni. Redaktionsschluß: 20. Mai 2006

Vorstand

Vorsitzender: Dr. Ing. Meinhard Münzenberger
Stellvertretender Vorsitzender: Oliver Steiner
Schatzmeister: Edgar Schäfer
Geschäftsführung: Sven Freitag

Geschäftsstelle

Biebricher Allee 58 · 65187 Wiesbaden
Telefon +49 0611 3414 438
Telefax +49 06136 95 95 45
E Mail: bv rheingau@vdi.de
Internet: www.vdi.de/bv rheingau

Redaktion

Chris Schuth
Max Planck Straße 45 ·
55124 Mainz
Telefon +49 06131 47 6466
schuth.chris@vdi.de

Layout, Text und Bildbearbeitung:
Chris Schuth Consulting, Mainz
ISDN Leonardo 0613147 64 07
Druck: Schwalm GmbH & Co. KG, Mainz

VDI Mitglieder erhalten das Rheingau Regional
Magazin kostenlos per Post zugesandt. Andere
Interessenten können das Magazin für Euro 10,- im
Jahresabonnement 4 Ausgaben erwerben.

Das Magazin ist im Internet Angebot des
Rheingau Bezirksvereins unter [www.vdi.de/
bv rheingau](http://www.vdi.de/bv_rheingau) im pdf Format abgelegt.
Frühere Ausgaben ab 1998 sind unter dem
Link »Regional Magazin« archiviert.

Verein & Vorstand

Einführung	3
Tag der Technik im Jahr der Informatik	4
Niederschrift der Mitgliederversammlung ...	5

Region

Arbeitskreis Bautechnik	
Schornsteintechnik und Abgasanlagen	6
Arbeitskreis Wirtschaft und Management	
Neustart mit einem Coach aus Neigung und Erfahrung	8
Arbeitskreis Qualität	
Für alle Branchen und Organisationen richtig	9
Seniorenkreis Exkursionen in Hessen und Rheinland Pfalz	11
VDI Ingenieurhilfe:	
Im Blick der Zeit.....	13
VDI Mitglieder Reise nach Beijing	
Technik mit Kultur	14

Veranstaltungskalender

Vorträge, Workshops, Seminare	17
-------------------------------------	----

Fotos: Brigitte Limbach Titelseite, S. 14 16 ,
Bruno Homann S. 3 , VDI S. 4 , KA BE S. 6,
7 , privat S. 8 , Joachim Brack S. 11 13

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben
nicht unbedingt die Meinung der Redaktion
wieder.



Oberingenieur Karl Krainer ist mit seinen 102 Jahren nun das älteste VDI-Mitglied. Zu seinem Geburtstag am 19. März gratulierten vom Vorstand Sven Freitag (links), Helmut Hoffmann (rechts) und Bruno Homann, der die Aufnahme machte.

Liebe Leserin, lieber Leser,
liebes VDI Mitglied,

wir sind sehr froh über die Kontakte zu den Unternehmen in der Region, die wir anlässlich der 100 Jahrfeier intensivierten. So konnten wir am 7. März die Mitgliederversammlung im Otto Schott Centrum Mainz durchführen und dabei gleichzeitig einen Einblick in die Spezialglaserzeugung und Anwendung erhalten. Dr. Peter Hartmann sprach über die Fähigkeiten von Glas und Glaskeramik in der Astronomie; von der Erde und aus dem Weltraum zeigte er ein drucksvolle Bilder.

Wir danken der Firma Schott recht herzlich, dass wir mit unseren Mitgliedern und Gästen im Erich Schott Centrum sein durften. Wir werden uns bemühen, für die Mitgliederversammlung 2007 ebenfalls ein Unternehmen zu finden.

Unterstützung bei der Vereinsarbeit gefragt

Die Zahl ehrenamtlich tätiger Mitglieder ist in unserem Bezirks-

verein zu gering, um alle Aufgaben angehen zu können. Mit persönlichen Anschreiben werden wir uns daher an die Mitgliedergruppe wenden, die in den nächsten Jahren ihre berufliche Tätigkeit beendet oder bereits beendet hat. Im Text heißt es unter anderem: »Wir möchten Sie gewinnen, Ihre beruflichen Erfahrungen und Interessen in den VDI Rheingau Bezirksverein einzubringen. Erleben Sie mit anderen Ingenieurinnen und Ingenieuren die Faszination der Technik z.B. in unserem Arbeitskreis Exkursionen oder bei den Allgemeinen Vorträgen.«

Schon kurz nach der Drucklegung unseres Jahrbuches zum Vereinsjubiläum konnten wir beobachten, wie sich die Firmenlandschaft änderte. Inzwischen mögen schon zehn Prozent der porträtierten Unternehmen einen Wandel durchgemacht haben. Namen wie Linde, MAN und DTMS sind nur einige der bekanntesten.

Wir müssten demnach permanent am Ball bleiben, wenn wir uns der

historischen Aufgabe, den Wandel von der Industrie zur Wissensgesellschaft zu dokumentieren, fortführen wollten. So heißt es in dem Brief an die langjährigen Mitglieder denn auch: »Helfen Sie mit, die Vereinschronologie und die Technikgeschichte der Region weiter fortzuschreiben.« Wäre das nicht auch etwas für Sie? Bitte melden Sie Ihre Bereitschaft an

Manfred Kleinort
mkleinort@aol.com
Tel + Fax (06134) 2 29 37

Die zentrale VDI-Feier

Den großen Bogen in der Technikgeschichte schlug der VDI bei seinem 150-jährigen Jubiläum am 16. Mai 2006 im Konzerthaus am Gendarmenmarkt in Berlin mit einer Zeitreise, musikalisch arrangiert von unserem früheren Vorsitzenden Prof. Rainer Hirschberg, derzeit VDI-Präsidiumsmitglied. Facettenartig wurden die großen Ingenieurnamen und -taten zu

Live Musik präsentiert. Man kann sich vorstellen, dass unserer ältestes VDI Mitglied Karl Krainer in seinen jungen Jahren einigen von ihnen begegnet sein könnte. An dem Festakt in Berlin waren vom Vorstand des Rheingau Bezirksvereins Sven Freitag, Meinhard Münzenberger und Chris Schuth zugegen.

In den Sommermonaten sind die Aktivitäten im VDI nicht sehr hoch. Erst ab September bieten wir wieder Veranstaltungen an. Wir freuen uns, Sie dann gut erholt wieder zu sehen.

Für den Vorstand
Meinhard Münzenberger
Oliver Steiner

Tag der Technik

Im Jahr der Informatik

Zum Tag der Technik fand das Forum »Ingenieure und Informatiker im globalen Wettbewerb« am 19. Mai an der Mainzer Universität statt.

Wolfgang Woods von EDS, Dieter Münk von IBM und N. Zimmerer von MT Aerospace AG sprachen über Bewältigungsstrategien für Ingenieure, die zunehmend global denken und handeln müssen.

Ministerialrätin Brigitte Klempt vom Ministerium für Wissenschaft, Weiterbildung, Forschung und Kultur und ihr Kollege Dr. Ulrich Müller vom Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau überbrachten die Grüße der Landesre-

gierung Rheinland Pfalz. Prof. Herbert Göttler nahm darauf Bezug. Er erläuterte die Besonderheit der Bachelor Studiengänge für Informatik an der Johannes Gutenberg Universität. Durchlässigkeit und Anerkennung seien zur Zeit entgegen der damit verknüpften Erwartungen jedoch noch nicht erreicht. So kann ein Informatik Bachelor der Universität Mainz an der TU Darmstadt nicht mit dem Master Studiengang fortfahren.

Informatik Studierenden. Diese Vorreiterrolle erforderte viel Eigeninitiative am Institut, sagte Göttler, insbesondere auch bei der Akkreditierung, welche jetzt, nach fünf Jahren, erneut durchgeführt werden muss.

Sehr erfreulich ist auch, dass andere Fakultäten im Rahmen eines Magister Studiums den Studiengang Informatik als zweites Hauptfach anbieten. *cs*



Zum Tag der Technik organisierten Dr.-Ing. Meinhard Münzenberger, Vorsitzender vom Rheingau-Bezirksverein, zusammen mit Manuela Brauburger und Professor Herbert Göttler (rechts) von Institut für Informatik das Forum **»Ingenieure und Informatiker im globalen Wettbewerb«** an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz.

Neun Technische Universitäten, genannt TU9, betreiben diese Abgrenzung* . Der Studiengang Informatik mit einem Abschluss als Bachelor war der erste Bachelor Studiengang an der Johannes Gutenberg Universität und der erste Bachelor Informatikstudiengang in Rheinland Pfalz. Das steigerte die Zahl der

* TU9: RWTH Aachen,
TU Berlin,
TU Braunschweig,
TU Darmstadt,
TU Dresden,
Universität Hannover,
Universität Karlsruhe,
TU München,
Universität Stuttgart.

Niederschrift der Mitgliederversammlung

*Dienstag, 7. März 2006, 18 bis 20 Uhr
im Erich Schott Centrum, Hattenbergstraße 10 · 55122 Mainz*

- Top 1 **Begrüßung** der Anwesenden und Eröffnung der Mitgliederversammlung
Die satzungsgemäße und fristgerechte Einladung wurde festgestellt. Es waren 150 Personen anwesend.
- Top 2 **Genehmigung des Protokolls** vom 15. März 2005: Das Protokoll der Mitgliederversammlung 2005 lag den Teilnehmern durch Veröffentlichung vor und wurde ohne Gegenstimmen und ohne Enthaltungen genehmigt.
- Top 3 **Bericht des Vorstands:** 2005 fanden 125 Veranstaltungen mit mehr als 2300 Teilnehmern statt. Höhepunkte waren die 100 Jahr Feier des Bezirksvereins und die Erstellung der Festschrift. Diese führten zu außerordentlichen Mehrausgaben und einer Überschreitung des jährlichen Budgets von knapp 26 TSD Euro, die durch bestehende Rücklagen voll ausgeglichen wurden.
Neuer Landesvertreter Hessen ist Herr Dr. Claus Gunkel, Herr Dieter Münk ist der neue Landesvertreter für Rheinland Pfalz.
Kassenprüfer: Die Kassenprüfer Herr Truss und Herr Rausch empfehlen die Entlastung des Vorstands für das Rechnungsjahr 2005.
- Top 4 **Die Entlastung des Vorstands** erfolgte ohne Gegenstimmen, bei sechs Enthaltungen.
Bericht der Landesvertretungen Hessen und Rheinland Pfalz
Herr Prof. Hirschberg berichtete von den Aktivitäten des vergangenen Jahres.
- Top 5 **Vorstandswahlen**
Stellvertretender Vorstandsvorsitzender: Oliver Steiner wurde ohne Gegenstimme bei zwei Enthaltungen in seinem Amt bestätigt.
Erster Schriftführer: Sven Freitag wurde einstimmig in seinem Amt bestätigt.
Zweite Schriftführerin und Öffentlichkeitsarbeit: Rita Bopp wurde ohne Gegenstimmen, bei einer Enthaltung gewählt.
Markus Leugner wurde als Beauftragter für Nachwuchsförderung und Chris Schuth, zuständig für die Redaktion, wurden ohne Gegenstimmen bei jeweils einer Enthaltung in den erweiterten Vorstand gewählt.
- Top 6 **Ehrungen:** 66 Mitglieder wurden für ihre langjährige Mitgliedschaft geehrt.
Die VDI Ehrenmedaille erhielt Manfred Kleinort für die hervorragende Betreuung der Exkursionen und die Ausrichtung der 100 Jahresfeier, und Chris Schuth für ihr außerordentliches Engagement für das Rheingau Regional Magazin.
- Top 7 VDI Förderpreise für herausragende Studienleistungen und Diplomarbeiten erhielten
Diplom Informatiker FH Manuel Hirsch Dipl. Ing FH Barbara Lorenz
Diplom Chemiker Stefan Meurer Dipl. Ing. FH Markus Tienes
- Top 8 Dr. Peter Hartmann, Schott AG, hielt den Vortrag über die Bedeutung von Schott Glas und Keramik für die Astronomie
Die Mitgliederversammlung klang mit einem gemeinsamen Imbiss aus.

VDI Rheingau Bezirksverein e.V. Mainz, den 31. März 2006

Dr. Ing. Meinhard Münzenberger
1. Vorsitzender

Dipl. Ing. FH Oliver Steiner
2. Vorsitzender

Arbeitskreis Bautechnik

Auch im Jahr 2006 fanden und finden wieder tolle Veranstaltungen im Arbeitskreis Bautechnik statt. Die Teilnehmerzahl liegt monatlich um die 35 Personen.

Im März führte unser Arbeitskreis eine Besichtigung mit anschließendem Fachvortrag bei der Firma KA BE durch siehe nachfolgende Berichte. Eine hervorragende Veranstaltung war am 11. Mai mit dem Thema »Architektonisch Kühlen und Heizen«. Der Vortrag wurde von Dipl. Ing. Halaczinsky von der Firma Stulz gehalten.

Weitere Veranstaltungen 2006

- Vorbeugender baulicher Brandschutz
- Energieeinsparmöglichkeiten im Altbau und Energieberater bei Sanierungen
- Fachmännische Anbringung von Dämmstoffen
- Beseitigung und Vorbeugung von Kältebrücken im Neubau.

Die Veranstaltungen finden in der Stadthalle in Flörsheim statt und es müssen sich alle Personen zu diesen Vorträgen anmelden.

Unsere diesjährige Exkursion lei der schon ausgebucht geht am 21./22.9.2006 zur Firma Zehnder nach Lahr im Schwarzwald.

Es würde mich freuen, auch Sie mal bei meinem Arbeitskreis begrüßen zu dürfen.

Wolfgang Truss

Schornsteintechnik und Abgasanlagen

Im März 2006 informierte sich der Arbeitskreis Bautechnik über moderne Schornsteintechnik im Hause KA BE, dem Ingenieurbüro und Auslieferungslager für PLEWA ISOMIT Schornsteine, in Mühlheim am Main.

Moderne Gebäudetechnik und Energieeinsparverordnungen EnEv stellen steigende Ansprüche

Festbrennstoffanlagen wie Kamine oder Öfen erforderlich. Im Idealfall sollten Kombi Schornsteine verwendet werden, die in beiden Zügen diese Forderungen erfüllen. Damit ist die Funktion der Feuerungsanlagen auch in sehr dichten Gebäudehüllen gewährleistet. Auch die flexible Verwendbarkeit der Abgasanlage bei einem eventuellen Wechsel des Heizmediums



Arbeitskreisleiter Wolfgang Truss mit Referent Johannes Rothhaupt, Verkaufsleiter der Firma KA-BE in Mühlheim, in der großen Musterausstellung von Kaminen und Schornsteinen.

che an die Dichtigkeiten von Gebäuden. Niedrige Verbrauchswerte von Heizmitteln, sei es Öl oder Gas, stehen in Vordergrund und bedingen immer höhere Anforderungen an die Abgasanlagen in den Gebäuden.

Welches Schornstein-System ist nun das richtige?

Moderne Schornsteine bzw. Abgasanlagen müssen eigenständig und unabhängig vom Aufstellraum die Zuluftversorgung der Feuerstätten regeln. Dies ist sowohl für Brennwertfeuerstätten als auch für

zum Beispiel von einer Brennwertheizung auf eine spätere Pelletsheizung spielt heute eine Rolle in den Überlegungen vieler künftiger Bauherren. Hierzu ist die Auswahl des richtigen Querschnitts entscheidend, da gegebenenfalls vom planmäßigen Überdruck der Heizungsanlage in den Unterdruckbetrieb umgestellt wird.

Mehrere Feuerstätten

Mehrfachbelegungen durch den Anschluss mehrerer Feuerstätten an eine Schornsteinanlage waren

ein weiteres Thema. Funktions Probleme können im Vorfeld ausgeschlossen werden, wenn Dimensionierung, Platzierung und Verbrennungsluftzuführung der Feuerstätten optimal auf einander abgestimmt sind. Hier hilft die Firma KA BE bei der Auslegung.



Die Faszination des Feuers kann man mit moderner Kamintechnik gefahrlos genießen.

Nachträglich einbauen?

Ein wichtiger Vortragspunkt behandelte den zunehmenden Markt des nachträglichen Einbaus von Kaminen oder Öfen in bestehenden Gebäuden. Denn die stetig ansteigende Energiepreise veranlassen Hausbesitzer zu überlegen, welche alternativen Heizmöglichkeiten sie einbauen könnten.

Ziel des Schulungsabends war es, eine planerische Sicherheit im Umgang mit den Alternativmöglichkeiten im Schornsteinbau zu vermitteln. Solch ein fundiertes Wissen und Planen sind die besten Voraussetzungen für zufriedene Bauherren und eine Schonung der Umwelt.

Mehr über Schornstein- und Kamin-Technik

Die Energie Einsparverordnung EnEV setzt neue Maßstäbe bei der Gebäudedichtigkeit, die bei der Modernisierung des Eigenheims oder einer Mietwohnung Anwendung finden.

Für die Kaminfeuerung muss deshalb eine Verbrennungsluftzuführung berücksichtigt werden. Diese kann über einen separaten Kanal hergestellt werden. Dann ist der ISOMIT Systemschornstein die wirtschaftliche Lösung. Oder die Luftzuführung ist gleich im Schornsteinsystem integriert. Dann heißt die Alternative ISOMIT K Schornstein.

Bei den Systemen steht eine sichere und schnelle Montage im Vordergrund. Alle Zubehörteile sind komplett im Paket enthalten. Die Wärmedämmung ist schon werkseitig im Mantel vormontiert. Sie erhalten 30 Jahre Garantie auf die Systeme.

In der Regel werden folgende Abgasquerschnitte lichte Weiten angewendet:

- *Kaminofen* 16 x 16 cm
- *offener Kamin*..... 20 x 20 cm
- *Zentralheizung* 12 x 12 cm

Die Energie Einsparverordnung EnEV ist seit 2002 Gesetz; sie setzt neue Maßstäbe bei der Gebäudedichtigkeit. Das kann zu Problemen bei der Sauerstoffversorgung von Öfen und Kaminen führen; eine Verbrennungsluftversorgung ist zwingend mit einzuplanen.

Es gibt zwei Möglichkeiten der Luftversorgung: Die Möglichkeit der Luftversorgung über einen separaten, waagerechten Kanal z. B.

via Öffnung unter der Feuerung im Boden bis an die Gebäudeaußenwand verlegt und die Versorgung über ein konzentrisches Schachtsystem von außen über Dach, z. B. mit dem ISOMIT K Schornstein.



Kamin-Komfort im Wohnraum.

Je nach Gebäudetyp und Gegebenheiten gibt es wie immer Vor und Nachteile. Systeme, die die Luft über Dach ansaugen, also mit konzentrischem Doppelschacht arbeiten, benötigen zusätzlich Platz im Vergleich zu herkömmlichen, einfachen Schornsteinsystemen. Sie sind sinnvoll, wenn z. B. mangels Keller, bei mittig im Gebäude platzierten Feuerungen sowie im Geschoss- und Reihenhausbau die horizontale Luftkanalmontage unmöglich oder schwierig ist. Positiv ist weiterhin, dass Schnittstellen zur übrigen Gebäudeplanung entfallen, die sich bei horizontalem Kanal durch das Gebäude zwangsläufig ergeben.

Dem Vorteil der Verbrennungsluftvorwärmung mit dadurch besseren Wirkungsgraden steht der Nachteil einer möglichen Schachtaußenwandabkühlung entgegen. Da die Luft bei diesen Systemen gegen ihr thermisches Bestreben von oben nach unten gezogen wird, müssen bei der Auslegung des Schornsteins Zusatzverständnisse berücksichtigt werden, wodurch sich tendenziell etwas größere Schornsteinquerschnitte ergeben.

Luftzuführung über einen horizontalen Schacht bietet sich an, wenn die Feuerung an oder in unmittelbarer Nähe der Gebäudeaußenwand geplant wird oder wenn Platzmangel nur geringe Schornsteinaußenabmessungen zulässt.

Die Luftzuführung muss, sofern sie in den Raum und nicht direkt in die Feuerstelle mündet, nach der EnEV für die Zeit, wenn die Feuerung nicht betrieben wird, verschließbar sein und den Dichtigkeitsanforderungen genügen. Gleiches gilt bei Kaminfeuerungen für die Absperrklappe gegen den Schornstein.

Bei der Berechnung des Jahresenergiebedarfs sowie der Ausstellung des Energiebedarfsausweises müssen diese Öffnungen nicht berücksichtigt werden. Allerdings entfallen möglicherweise Vergünstigungen, die bei Messung der Gebäudedichtheit in Anspruch zu nehmen wären.

*Johannes Rothhaupt
www.KABE.de*

Arbeitskreis Wirtschaft und Management

Neustart mit einem Coach aus Neigung und Erfahrung



Jürgen W. Nicolaus

Grundschule, Realschule, Lehre, Studium der Elektro / Nachrichten technik. Während dieser Ausbildungszeit habe ich Mitschülern Nachhilfe gegeben oder die Azubis des nächsten Lehrjahres unterrichtet. Vielleicht wäre ich ein guter Lehrer geworden? Tatsächlich wurde ich von Beruf in der Hauptsache Führungskraft.

Drei Phasen gab es in meiner beruflichen Entwicklung, die mich geprägt haben:

25 Jahre in einem internationalen Konzern, davon 23 Jahre als Führungskraft. Hervorragende interne und externe Führungskräfte Ausbildungen und der Freiraum, das Gelernte erfolgreich umzusetzen waren die hervorzuhebende Erfahrung.

5 Jahre Mittelstand, bestehend aus Vorbereitung, Gründung und Führung eines mittelständischen Gemeinschaftsunternehmens nach der Wende, gaben mir Gelegenheit, ein Unternehmen von Grund auf zu gestalten und die Stärken und Schwächen von Mittelständlern und Großunternehmen miteinander zu vergleichen.

Seit 10 Jahren freiberuflicher Unternehmensberater.

Nach den Schwerpunkten Qualitätsmanagement und Geschäftsprozeß Optimierung arbeite ich heute vor allem im Bereich Führungskräfte Entwicklung, Schulung und Coaching.

Die Erkenntnis, die ich weitergeben möchte ist, daß die Mitarbeiter die wichtigste Ressource im Unternehmen sind und daß die Führungskraft »Leader und Coach« sein sollte, um dieses Potential voll zu entwickeln, zum Nutzen des Unternehmens, der Mitarbeiter und des eigenen. Als Leiter des wieder belebten Arbeitskreises Wirtschaft und Management möchte ich meine Kenntnisse und Erfahrungen einbringen, weil ich der Überzeugung bin, daß Ingenieure und Ingenieurinnen auf jeden Fall fachliche Führungskräfte sind und häufig auch Personalverantwortung übernehmen werden. Das Verständnis wirtschaftlicher Herausforderungen und ein zeitgemäßes Leitbild von Führung sind dafür unerlässlich.

Die erste Veranstaltung: Unternehmensgewinne – wozu eigentlich?

Der Arbeitskreis Wirtschaft und Management startet mit dem »Thema Unternehmensgewinne wozu eigentlich?« am Donnerstag, 28. September 2006, um 18 Uhr, im Erbacher Hof, Mainz, Grebenstr. 24 26

Da machen viele Unternehmen großartige Gewinne, die Aktien steigen, die Shareholder freuen sich aber Werke werden geschlossen, Mitarbeiter entlassen. Ist das die Soziale Marktwirtschaft oder die Neue Soziale

Marktwirtschaft? Mit diesen Fragen, etwas weniger politisch adressiert aber mit Engagement, beruflichem Sachverstand und persönlicher Erfahrung auch und besonders der Teilnehmer wird der Arbeitskreis in eine neue Runde starten.

Die Veranstaltung ist kostenfrei, Gäste sind herzlich willkommen. Weitere Veranstaltungen 2006 am 26. Oktober und 30. November. Bitte schauen Sie in den Veranstaltungskalender.

- **Zielsetzung des Arbeitskreises**

Menschen in technischen Berufen haben in ihrer Aus- und Weiterbildung häufig nur wenig über die Anforderungen der Wirtschaft und die Notwendigkeiten des Managements erfahren aber sie sind immer häufiger und stärker durch sie beeinflusst, an deren Gestaltung beteiligt oder leiden gar unter ihnen. Die Veranstaltungen des AK Wirtschaft und Management sollen Interesse an Wirtschafts- und Managementthemen wecken, helfen Wissenslücken zu füllen und Erkenntnisse in der Praxis umzusetzen. Damit sollen die Teilnehmer / innen für sich und ihr Unternehmen erfolgreicher werden.

- **Zielgruppe**

Insbesondere Ingenieure und Ingenieurinnen aller Disziplinen. Die Veranstaltungen sind jedoch offen für Menschen in allen technischen Berufen, wenn sie Freude an der Weiterbildung und diesen Fragestellungen haben auch für Nicht VDI Mitglieder.

- **Themen**

Die Themen ergeben sich aus der Zielsetzung. Die Teilnehmer kön-

nen über eine Themenliste und durch eigene Vorschläge Einfluß auf die Auswahl nehmen.

*Jürgen W. Nicolaus,
Arbeitskreisleiter Wirtschaft und
Management · jwn@nicolaus-ub.de*

Arbeitskreis Qualität

Für alle Branchen und Organisationen richtig

Seit 15 Jahren beschäftigt sich der Arbeitskreis Qualität AKQ, branchen- und organisationsübergreifend mit Fragen zum Qualitätsmanagement.

Ingenieure und Juristen

Das letzte Halbjahr 2005 startete mit einem, für Q-Fachleute unüblichen Vortrag von Herrn Rechtsanwalt Giere zum Thema »Betriebliches Umweltmanagement«. Dieser Vortrag betrachtete Umweltmanagement aus der Sicht eines Juristen. Während Q-Kolleginnen und Kollegen unter Qualitätsmanagement die Umsetzung der Norm ISO 14001 verstehen, haben die dort üblichen Fachbegriffe in der Welt der Juristen eine andere Bedeutung. Damit sind zwischen Juristen und Q-Fachleuten Missverständnisse vorprogrammiert. Der Vortrag hat auch gezeigt, dass die Umwelt im juristischen Sinne als Produkthaftung zu betrachten ist. Ein Unternehmen schädigt ein Produkt »Umwelt« und muss dafür einstehen. Für Mitarbeiter und leitende Angestellte hat dies zur Folge, dass beide die gleichen Haftungsansprüche treffen können. Der Vortrag hat wieder einmal gezeigt, dass das Handeln der Ingenieure in den meisten Fällen vor einem rechtlichen Hintergrund

geschieht, der den Betroffenen nicht klar ist. Bei Ingenieuren ist ein Defizit bei juristischen Fragen zu verzeichnen. Der Workshop zur Vertiefung des Vortrags »Umweltmanagement« mit Herrn Rechtsanwalt Giere musste wegen zu geringer Teilnehmerzahl leider ausfallen. Wir werden dennoch diese kleine Rechtsreihe »Ingenieure und Juristen« fortsetzen.

Quality Function



QFD-Referentin Jutta Saatweber vor dem »House of Quality«

Deployment (QFD)

Fragt man Unternehmen, ob diese einen strukturierten Entwicklungsprozess betreiben, dann ist eine positive Antwort gewiss. Dokumentationen belegen, wie ein Produkt entwickelt wurde. Warum und wieso ein Teil so gewählt wurde, ist daraus nicht ersichtlich. Frau Dipl. Ing. Jutta Saatweber stellte Quality Function Deployment (QFD) vor, das den Vertrieb bereits in den Entwicklungsprozess einbezieht. Viele namhafte Unternehmen in Deutschland wenden QFD an. Leider wird kaum öffentlich über die Vorteile der gestrafften, strukturierten und zielgerichteten Entwicklungsmethode gesprochen.

Am Beispiel eines Kugelschreibers für die Zielgruppe Seminarteilnehmer wurde das QFD Tool demonstriert. Stärken und Schwächen eigener Produkte wurden mit den Wettbewerbern verglichen. Die »Stimme des Kunden« wird strukturiert erfasst und von den



Gerhard Hellwig, der »Gründervater« Arbeitskreis Qualität

Entwicklern als Kundenforderung dem Design zugrunde gelegt. Vertrieb, Kunde und Entwickler bewerten, wie weit die Kundenerwartung zutrifft. Teure Nachbesserungen und »Ehrenscheitern« werden damit reduziert. Gleichzeitig kann der Kunde das Ergebnis mit den Wettbewerbern vergleichen. Das Unternehmen erhält damit eine Messlatte Benchmark aus Kundensicht. Zur gezielten Produktentwicklung entsteht eine Prioritätenliste um die Entwicklungskapazitäten zu steuern. Wo ist noch Kapazität zu investieren? Wo ist das Ziel bereits erreicht? Eingesparte oder überschüssige Kapazität kann somit in andere Aufgaben gesteckt werden. In der Umsetzung eines Entwicklungsprozesses entstehen oft Sachzwänge, so dass sich Lösungen gegenseitig beeinflussen. QFD zeigt systematisch die Kollisionen auf

und bewertet deren Priorität.

Risikoanalyse

Die Analyse von Risiken wenden viele Firmen nicht rechtzeitig an. Wie das Tool der Risikoanalyse vor Eintritt eines Schadensfall einzusetzen ist, zeigte Herr Teschner. Das von einem Produkt ausgehende Risiko wird systematisch erfasst und bewertet. Dazu wird das Produkt in seine Bestandteile zerlegt und das Risiko eines jeden Einzelteils auf die Funktion des gesamten Produktes und dessen Auswirkung auf seine Umwelt bewertet. Durch einfache Faktoren ergeben sich Risiko Prioritäts Zahlen RPZ. Besonders im Entwicklungsstadium kann dann mit zusätzlichen Maßnahmen das Risiko minimiert werden, bis ein vertretbares Restrisiko erreicht ist. Q Fachleute werden bei dem Begriff RPZ stutzig und denken gleich an das bekannte FMEA Tool. Das QM Standard Tool der Fehler-Möglichkeiten-Einfluss-Analyse ist durch einfache Abwandlung der Fragestellung in einem weiteren präventiven Bereich der Entwicklung einsetzbar. Mit dem FMEA Tool können Risiken auf einer technischen Ebene erfasst und bewertet werden.

Herr Heitmann berichtete aus der Praxis, wie die Risikoanalyse mit dem FMEA Tool in einem Unternehmen zur Produktion von Gabelstaplern eingesetzt wird. Bei Gabelstaplern sind sicherheitsrelevante Punkte zu überprüfen, zu dokumentieren und zu bewerten. Gleichzeitig wird dokumentiert, mit welchen Aktionen das Risiko auf ein vertretbares Minimum reduziert wird.

Revision von ISO 14001

Wie alle ISO Normen unterliegt auch die ISO 14001 Umweltma-

nagement einer regelmäßigen Überarbeitung. Die neuen Revisionen haben Übergangszeiten, bis diese für alle Anwender verbindlich werden. Diesen Zeitraum sollen die Unternehmen nutzen, um sich auf die neue Revision vorzubereiten. Herr Ketterer stellte die Revision 2004 vor. Es wurden die Ziele der Revision erklärt und deren Auswirkung auf die Unternehmen. In der Diskussion wurden die üblichen Stolpersteine der Anwender betrachtet.

Kaizen

Kaizen mit seinen Theorien über Verschwendung stellte Herr Bartholomay vor. Wie sehen Verschwendung aus und woran erkennt man sie in einem produzierenden Unternehmen? Die Theorien von Kaizen gehören zu den Standards im QM und sind bereits einige Jahre alt. Grob bedeuten diese, dass man sich sein Unternehmen ansehen und fragen soll: wo stehen überflüssige Materialien? Wo ist Schrott zu finden? Welche Provisionen sind zur Dauerlösung geworden? Eine Verbesserung der Produktivität um 30% ist bei fachkundiger Anwendung der Theorien keine Seltenheit. Zudem verbessert sich gleichzeitig der Wartungsstand der Produktionsanlagen. Ursprünglich wurden die Theorien von Kaizen zur Optimierung von Produktionseinrichtungen entwickelt. Mittlerweile haben Arbeitskreise die Theorien so weiterentwickelt, dass diese auch auf andere Unternehmensbereiche anwendbar sind. Auch Verbesserungen können von den Theorien profitieren.

*Peter Wolf / wolf.peter.1@vdi.de
Arbeitskreisleiter Qualität*

VDI-Seniorenkreis

Exkursionen in Hessen und Rheinland-Pfalz

Der Seniorenkreises im Rheingau Bezirksverein hat zu einer Reihe von Exkursionszielen zwischen Taunus, Nahe und Fulda eingeladen, die wieder die gewünschte Kombination von technik orientierter Informationsvermittlung mit unterhaltsamer Geselligkeit boten.

Die Braun Sammlung in Kronberg im Taunus

Ziel einer Halbtagesexkursion im April war Kronberg im Taunus, seit über 40 Jahren Standort der Braun GmbH und heute Sitz der Braun Sammlung, eines Archivs, in dem die Geschichte der Technik und des Designs dieses Elektrogeräteherstellers dokumentiert wird und Ausstellungen zu verschiedenen Themen vorbereitet und der Öffentlichkeit präsentiert werden.

In den Vitrinen der ständigen Ausstellung mit ihren ca. 300 Produkten finden sich Anschauungsbeispiele aus der weitgefächerten Produktpalette des Unternehmens u.a. Rasierer, Mixer, Haartrockner, Bügeleisen, Zahnpflegegeräte), die das Zusammenspiel zwischen technischer Anforderung und überzeugendem Design in ihrer evolutionären Entwicklung überzeugend demonstrieren. Der Treibriemenverbinder, mit dessen Produktion das Unternehmen von Max Braun 1929 begann, findet sich natürlich auch in der ständigen Ausstellung.

An eines der schönsten Ausstellungsobjekte werden sich vor allem die älteren Besucher gern erinnern den eleganten weißen Radio Plattenspieler SK 4 Phonosuper von 1962, der als »Schneewittchen sarg« von der Konkurrenz bespöttelt wurde und trotzdem gerade mit dieser treffenden Bezeichnung seine große Verbreitung in den modernen jungen Haushalten fand.

ausstellung über Werbe und Kommunikationsmittel von Braun geplant.

Mit einer gemeinsamen Kaffeetafel im Ramada Hotel am Kurpark von Bad Soden fand dieser Nachmittag seinen Abschluß.

*Braun Sammlung ist geöffnet
Dienstag Sonntag: 10 16 Uhr
Mittwoch: 10 20 Uhr
www.braunsammlung.info*



Die VDI Seniorengruppe besucht das kleine Traktorenmuseum von Landwirt Manfred Nessel auf seinem Hof im Nahetal.

Am Beispiel von Elementen des Messestandes von Braun auf der Rundfunk , Fernseh und Phonoausstellung 1955 mit der damaligen Inneneinrichtung und den entsprechenden Geräten wird das Konzept der zeitgenössischen Produktpräsentation beispielhaft demonstriert.

Die Sonderausstellungen bisher: »50 Jahre Braun Design« 2005 bis März 2006 und »Rasieren« März bis September 2006 statt. Ab Herbst 2006 ist eine Sonder

Zum Traktorenmuseum in Oberhausen an der Nahe

Der nächste Halbtagsausflug führte die VDI Senioren in das frühlinggrüne Nahetal nach Oberhausen, wo der Landwirt Manfred Nessel ein sehenswertes Traktorenmuseum aufgebaut hat. Aus seiner Jugendliebe zu alten Schleppern und der Bastelei ist auf dem Hof der Familie eine Traktorensammlung entstanden, die ihn respektieren sucht. Der gelernte

Landmaschinenmechaniker begann seine Sammlung als Zwölfjähriger mit einem alten Lanz, der eigentlich verschrottet werden sollte. Als der alte Schlepper das Laufen wieder gelernt hatte, wartete schon der nächste klapprige Anwärter auf die geschickten Hände des Restaurators und so wuchs die Sammlung Jahr für Jahr langsam an. Seit 1993 gibt es das Privatumuseum, das mit ca. 30 Traktoren begann und heute mehr als 50 historische und moderne Landmaschinen zeigt. Das älteste Stück der heutigen Sammlung ist eine Lokomobile von 1908, die von sechs bis acht Pferden zu ihrem Einsatzort, z. B. beim Dreschen, gezogen werden musste.

Ein besonderes Schmuckstück ist der erste Lanz Bulldog von 1929 mit seinen 12 PS, der noch keinen Rückwärtsgang besaß. »Dieser Bulldog lief mit jedem Kraftstoff,« erklärte Herr Nessel, »auch mit Gasöl, Petroleum, Teeröl, ja sogar mit ranziger Butter!«

Unter seinen Schmuckstücken ist auch ein Deutz MTZ 320 von 1931, von denen damals nur etwa 400 Stück gebaut wurden, und ein petroleumbetriebener Schlepper mit Eisenrädern von 1927 denn Gummibereifung für Traktoren gab es erst in den 30er Jahren des 20. Jahrhunderts.

Beim Anblick der gepflegten Ausstellungsstücke und ihrer »Identifikationskarten« mit Baujahr, Leistung, Restaurierungszeit, bekommen vor allem unsere Männer leuchtende Augen und so manche Erinnerung aus früheren Jugendjahren wurde ausgetauscht. Jeder



Der Traktor MB Trac 1500 wurde von Mercedes-Benz auf Basis von Unimog-Aggregaten entwickelt. In der Landwirtschaft wurde er nur sehr zögerlich angenommen. Oft werden als Argument für die mangelnde Akzeptanz des MB Tracs die traktoruntypischen, gleichgroßen Vorder- und Hinterräder aufgeführt. Spötter behaupteten, alle Räder seien gleich klein. Die MB-Trac-Aktivitäten begannen im Mai 1967. Bis 1991 wurden 41.000 MB Trac verkauft. Angeblich sind heute noch ca. 30.000 Fahrzeuge im Einsatz. (Quelle: wikipedia)



Der Anblick des alten Lanz-Bulldogs weckt Jugenderinnerungen.

hatte seine persönlichen Erinnerungen an die Lanz, Deutz, MAN, Ford oder Ferguson seiner Kindheit und Jugend.

Den Übergang zur Gegenwart zeigen u.a. der letzte Lanz, der 1958

vor der Übernahme durch John Deere unter deutscher Leitung gebaut wurde, sowie sein erster Nachfolger in gelb grüner Deere

Lackierung. Ihr jüngster Nachfolger in der Sammlung ist ein Deere Schlepper von 2004 230 PS, der natürlich noch aktiv im Einsatz ist.



Dipl.-Ing. Manfred Schneider als fachkundiger Traktorist.

Nach dem Besuch des Traktoren museums trafen sich die Teilnehmer zum Spargelessen im Winzerkeller in Ingelheim.

Als letzte externe Veranstaltung vor der Sommerpause hat der VDI Seniorenkreis für Mitte Juni eine Tagesexkursion nach Kassel geplant, bei der neben dem Fulda Laufwasserkraftwerk in Niederrhoden und die Orangerie im Stadtpark Karlsaue mit dem Museum für Astronomie und Technik und dem kleinen Prunkpavillon des Marmorbades besichtigt werden sollen.

Da dieser Besuch erst nach der Drucklegung des aktuellen Rheingau Regional Magazins erfolgt, wird über diese Exkursion erst später zu berichten sein.

Jutta Stemmildt

VDI Ingenieurhilfe

Im Blick der Zeit

Aus dem Jahresabschlussbrief 2005 des Geschäftsführers der VDI Ingenieurhilfe in Düsseldorf, Herrn Dipl. Ing. FH W. Hechinger an die Vertrauensleute der Ingenieurhilfe:

Die Zunahme der Katastrophenmeldungen aus aller Welt ist erschütternd. Die Spendenaktionen lassen auf Mitgefühl und auch auf entsprechend hohe Spendenbereitschaft schließen. Durch Medienunterstützung erhalten die Betroffenen ein Gesicht. Hierfür investieren Großorganisationen Millionenbeträge vgl. Fernsehendung vom 14.12.2005. Die Notlagen im Kleinen bleiben meist unentdeckt und unbeachtet.

Bei allem Verständnis für die Grausamkeit der Naturkatastrophen und der Rücksichtslosigkeit manchen Tuns durch Menschenhand in dieser Welt wollen wir natürlich nicht vergessen, dass es auch in Deutschland und auch den Berufsstand der Ingenieure betreffend zahlreiche erschütternde Notsituationen gibt.

Nachfolgend wird beispielhaft ein Fall vorgestellt, den die VDI Ingenieurhilfe betreut hat:

Ein verheirateter Diplom Ingenieur 34, Vater von vier Kindern das sind die 8 jährigen Zwillingmädchen und die Töchter von 7 und 4 Jahren gerät in eine schier ausweglose Situation. Die sechsköpfige Familie wohnt sehr beengt. Der Familienvater wird depressiv. Aufgrund seiner psychischen Erkrankung und wegen schlechter Auftrags

lage kündigt ihm sein Arbeitgeber.

Diese Notlage kann der VDI lindern: Die Ingenieurhilfe gewährt eine Umzugsbeihilfe und ermöglichte den Wechsel in eine angemessene Wohnung. Der Gesundheitszustand des Familienvaters bessert sich. Die Arbeitsagentur finanziert ihm eine Fortbildung; daraus ergibt sich die Teilnahme an einer Projektarbeit in einem Ingenieurbüro. Durch seine neu erworbene Qualifikation und seine gute Arbeit vor Ort konnte er die Firma überzeugen. Schließlich wurde er sogar mit einem unbefristeten Vertrag eingestellt.

Für die VDI Ingenieurhilfe ist diese Personalisierung genauso wichtig. Hier jedoch im umgekehrten Fall: Ehrenamtliche Vertrauensleute geben der abstrakten Hilfe der VDI Ingenieurhilfe ein Gesicht! Sie bieten dem Arbeitslosen, dem Erkrankten, oder dem in seiner persönlichen Situation Verzweifelten bereits durch ihre Präsenz vor Ort menschliche Anteilnahme und somit Hilfe von hohem Wert. Die Begleitung eines Hilfesuchenden durch den Vertrauensmann trägt bei einem Behörden gang in vielen Fällen wesentlich zu positiven Entscheidungen bei. Die Einführung des Arbeitslosengeldes II hat für viele Einzelpersonen, aber besonders für die Familien zu tiefen Einschnitten in das ganz normale Alltagsleben geführt. Wenn sich dazu noch Krankheit einstellt, legt sich rasch die Hoffnungslosigkeit lähmend über diese Menschen.

Hier zeigen sich die Möglichkeiten des persönlichen Kontaktes zum Vertrauensmann: Sein Zuspruch und der Rat, der diesen Menschen Mut macht, ihr Schicksal anzunehmen und sich dieser neuen, sehr unangenehmen Situation zu stellen, ist oftmals hilfreicher als eine anonyme Zahlung.

Die rege Teilnahme an der vergangenen Arbeitstagung der Vertrauensleute hat wieder gezeigt, dass gerade der Gedanken- und Erfahrungsaustausch untereinander hilft, den Bedürftigen vor Ort noch wirkungsvollere Unterstützung anzubieten.

Die persönliche Betreuung des Vertrauensmannes muss jedoch in den meisten Fällen durch finanzielle Zuwendungen ergänzt werden. Um diese zu ermöglichen, sind wir auf Spenden angewiesen, die seit vielen Jahren gleichbleibend bis rückläufig sind.

Ein Fundraising, wie es große Organisationen mit hohem materiellem Aufwand betreiben, ist für die VDI Ingenieurhilfe nicht möglich. Daher bitten wir die Vertrauensleute, überzeugend zu wirken und die hervorragende Arbeit unseres Hilfswerks darzustellen und zu Spenden zu ermuntern, denn: Jede Spende hilft!

Wir haben eine Informationsbroschüre, die wir zusenden können und verweisen auch auf die Internetseite der VDI Ingenieurhilfe im Rahmen des VDI Auftritts »www.vdi.de/bv_rheingau«, dann zum Link Ingenieurhilfe und zum Bild für die Informationsbroschüre.

re.

Das Kuratorium der VDI Ingenieurhilfe e.V. hatte über laufende Unterstützungsfälle hinaus in seiner Frühjahrssitzung zwölf und in seiner Herbstsitzung elf Fälle beraten und entschieden.

*Helmut Hoffmann, Vertrauensmann
der VDI Ingenieurhilfe*



Zwei junge Fachfrauen der Fa. Gear Works zeigen Manfred Kleinort (links), Karl Wintermeyer (mitte) und Pia Eisenbach (rechts) die Getriebefertigung.

VDI Mitglieder reisen nach Beijing, VR China

Technik mit Kultur

Ingenieure des VDI Rheingau Bezirksvereins erlebten im Spätherbst 2005 acht Tage die chinesische Hauptstadt Beijing oder Peking in der ungehäufigeren Schreibform, und kamen mit vielen neuen Eindrücken zurück.

Aus unserem Bezirksverein hatten sich leider zu wenig Mitglieder gemeldet, daher vervollständigten Mitglieder des Karlsruher Bezirksvereins dankenswerter Weise

die Reisegruppe. Es war ein sehr harmonisches Miteinander. Einige Karlsruher Teilnehmer kamen sogar zur Nachbetrachtung nach Mainz, die durch den exzellent fotografierten und aufwendig nachbearbeiteten Videofilm von Brigitte Limbach bereichert wurde. Reisezeit war Mitte November. Wir erlebten eine regenfreie Wo-

che mit idealem Reisewetter.

Die Tagestemperatur lag im Mittel bei 12 bis 16 ° Celsius. Die Fluggesellschaft *Air China* brachte uns von Frankfurt, nach über 10 stündigem Non Stop Flug, sicher zum Beijing Capital Airport.

Das vom Reisedienst Bartsch ausgesuchte 5 Sterne Hotel in Beijing New Century Hotel

im Nordwesten von Peking gelegen, verfügt über 720 komfortable Zimmer nebst Restaurants, Bars, Fitness Center, Schwimmbad, Sauna und andere sportliche Betätigungsmöglichkeiten.

Beijing beeindruckte durch imposante Hochbauten, große, breite Straßenzüge, aber auch durch ärmliche und verfallene, schmutzige Wohngegenden. Große pompöse Geschäftsstraßen und enge unsaubere Einkaufsmöglichkeiten wechselten sich ab.

Industrie-Besichtigungen

Nachdem in Deutschland so viele Waren aus China auf dem Markt sind und immer mehr Firmen Fertigungen dorthin auslagern, waren wir gespannt einen Einblick in die chinesische Industrie zu bekommen.

- Die Teilnehmer der Reise konnten eine Produktion in einer Getriebefabrik, der Firma Gear Works, erleben. Neben den modernen Maschinen kamen auch Drehmaschinen zum Einsatz, die vermutlich älter als fünfzig Jahre waren. Im Vordergrund standen bei dieser Fertigungsanlage keine Maschinenautomaten sondern in erster Linie Einzelfertigungen.
- Besichtigt wurde weiterhin die Fertigung und Verzierung Cloisonné-Technik von Vasen und Gefäßen in in allen nur denkbaren Größen und Ausführungen.



Ein kraftvoller Löwe, Symbol für den Kaiser, bewacht das Tor zum Himmlischen Frieden.

- Die Aufzucht von Perlen und deren Verarbeitung war ein weiterer Höhepunkt der erlebnisreichen Tage.
- Schließlich konnten die Teilnehmer noch eine Seidenproduktionsfirma besuchen und -

soweit gewünscht auch Seidenprodukte erwerben.

Auch die Vorbereitungen der Olympischen Spiele im Jahre 2008 waren in unserem Programm einbezogen. Wir konnten die Bauarbeiten des Pressezentrum verfolgen und wurden anhand von Bauplänen über die Fertigstellung dieses imposanten Gebäudes informiert.

Schließlich konnten wir vom 405 m hohen Fernsehturm einen Blick auf die riesige Stadt werfen. Das Häusermeer reichte bis zum Horizont.

Die historischen Schätze

Acht Tage in Beijing, das bedeutet auch den Kaiserpalast, den Himmelstempel und den Platz des Himmlischen Friedens besuchen. Der Kaiserpalast in der Verbotenen Stadt gilt als das Symbol des alten China; er entstand in seiner



Das Fabelwesen Qilin sitzt auf dem Dach am Eingang zum kaiserlichen Sommerpalast.

heutigen Form etwa 1420 auf einer Fläche von über 100 Hektar, mit ten im Stadtzentrum. Bis 1949 war es allen Chinesen und Besuchern der Stadt verboten, dieses Gelände ohne Genehmigung zu betreten. Heute sind Besichtigungen selbst verständlich erlaubt. Zu den Ming Gräbern auf dem

Das unterirdische Grab des Kaisers Wanli, der im 16. Jahrhundert fast 50 Jahre lang regierte, erreichten wir nach 91 Treppenstufen. Überwältigend ist der Besuch der Großen Mauer, die etwa 80 Kilometer nördlich von Beijing liegt. Die Mauer war ursprünglich circa 5000 Kilometer lang und er

Statue sowie der Tempel des liegenden Buddha. Die Reiseteilnehmer hatten selbstverständlich auch Gelegenheit, einen Einkaufsbummel durch die Geschäftsstraßen zu unternehmen die abwechslungsreiche Stadt auf eigene Faust selbst zu erleben.

Es waren erlebnisreiche Tage, die zu schnell vorüber waren.

Manfred Kleinort



Die Große Mauer mit steinernen Wächtern

Weg zur Großen Mauer gelangt man durch mehrere Tore und über den »Seelenweg«, der von Marmorstatuen gesäumt ist. Es sind zwölf Tierpaare, darunter Löwen, Nashörner, Kamele und Elefanten und sechs Menschenpaare. Es sind militärische und zivile Beamte, die den verstorbenen Majestäten ihre Referenz erweisen.

streckte sich vom Gelben Meer bis zur Wüste Gobi. Die ersten Befestigungen sind mehr als 2000 Jahre alt. Heute sind nur noch Teile dieser Mauer erhalten. Bei einem Spaziergang auf der Mauerkrone wurden viele Details des Bauwerks sichtbar.

Viele Buddha-, Lama- und Konfuziustempel wurden von uns in den jeweils weiträumigen Anlagen »erlaufen«. Besucht wurde auch die bekannte 25 Meter hohe Buddha

Nächstes Reiseziel

– St. Petersburg –

Bei entsprechendem Interesse führt der VDI Rheingau Bezirksverein in Zusammenarbeit mit dem Reisedienst Bartsch, Bad Honnef, vom 15. bis 22. Oktober 2006 eine Fachexkursion mit Technik und Kultur nach St. Petersburg, Russland, durch. Das Kulturprogramm umfasst die Zarenresidenz mit Bernsteinzimmer, Isaaks Kathedrale und Alexander Newski Kloster sowie Petershof und Eremitage.

795 Euro pro Person im Doppelzimmer plus Visumgebühr.

Interessenbekundung richten Sie bitte baldmöglichst an:

Manfred Kleinort
mkleinort@aol.com
Tel + Fax (06134) 2 29 37

VDI Rheingau-Bezirksverein e.V. – Veranstaltungen 2006

Auskunft: Geschäftsstelle · Biebricher Allee 58 · 65187 Wiesbaden · Tel. (0611) 34 14 438
E-Mail: bv-rheingau@vdi.de · Internet: www.vdi.de/bv-rheingau

+++ 3. Quartal +++

Mittwoch, 5. Juli _____ 15.00 Uhr

Stammtisch im Restaurant Römische Weinstuben,
Hilton Mainz, Rheinstraße 68
Seniorenkreis Siegfried Stemmildt

Mittwoch, 12. Juli _____ 19.00 Uhr

Vortrag: Prof. Dr. Rüdiger Tiemann

**Hybridantrieb im Automobil
von gestern bis heute**

Fachhochschule Bingen, Bingen Büdesheim, Berlinstraße
109, FH Campus Raum 5 101

10. bis 13. August _____ 10.00 bis 19.00 Uhr

Ausstellung an Bord des 105 Meter langen Binnenschiffs

Wie Informatik Sport und Gerät verändert

Im Informatikjahr 2006 ist das Erlebnisschiff von
»Wissenschaft im Dialog« wieder auf Tour entlang der
deutschen Wasserstraßen.

Mainz, Anlegestelle Adenauerufer

Mittwoch, 30. August _____ 15.00 Uhr

Stammtisch im Restaurant Römische Weinstuben,
Hilton Mainz, Rheinstraße 68
Seniorenkreis Siegfried Stemmildt

Mittwoch, 13. September _____ Halbtagesexkursion

**Besuch des Deutschen Wetterdienstes,
Meßstation Geisenheim**

Anmelden bis 6. September bei Seniorenkreis, Siegfried
Stemmildt, Tel. und Fax 06122 6836,
siegrfstemmildt@aol.com, Maximal 25 Teilnehmer

Donnerstag/ Freitag, 21./22. September _____

**Werksbesuch bei Firma Zehnder
in Lahr im Schwarzwald**

Ausgebucht Sie können sich jedoch in die Warteliste
eintragen lassen.

Arbeitskreis Bautechnik, Wolfgang Truss

Mittwoch, 27. September _____ 15.00 Uhr

Stammtisch im Restaurant Römische Weinstuben,
Hilton Mainz, Rheinstraße 68
Seniorenkreis Siegfried Stemmildt

:: Neuer Arbeitskreis – siehe Seite 8 ::

Donnerstag, 28. September _____ 18.00 Uhr

Unternehmensgewinne – wozu eigentlich?

Erbacher Hof, Grebenstraße 24 26, Mainz
Arbeitskreis Wirtschaft und Management, Jürgen W.
Nicolaus

+++ Vorschau 4. Quartal +++

Mittwoch, 11. Oktober _____ 15.00 Uhr

**Wir trinken Federweißen
im Weingut beim »Jungen Oetinger«**

Erbach, Rheinallee 1 3

Anmelden bei Seniorenkreis, Siegfried Stemmildt,
Tel. und Fax 06122 68 36; siegrfstemmildt@aol.com

Donnerstag, 12. Oktober _____ 18.00 Uhr

Vortrag: Prof. Obermeier, FH Mainz

**Energieeinsparmöglichkeiten im Altbau,
Energieberater bei Sanierungen**

Stadthalle Flörsheim, Kapellenstr. 1

Arbeitskreis Bautechnik, Wolfgang Truss

Donnerstag, 12. Oktober _____ 18.00 Uhr

Rüsselsheimer Hochschulgespräche mit Dipl. Ing. Ingolf
Schneider, Leiter Lichttechnik, Internationales Techni-
sches Entwicklungszentrum, Adam Opel GmbH, und
Prof. Dipl. Ing. Dieter Poetsch, FH Wiesbaden, Fachbe-
reich Ingenieurwissenschaften

**Das Auge als Vorbild – Faszination Fahrzeug-
Lichttechnik**

FH Wiesbaden, Campus Rüsselsheim, Am Brückweg 26,
Gebäude E, Hörsaal E1

Arbeitskreis Technik & Gesellschaft, Rainer Königstedt

Mittwoch, 25. Oktober _____ 15.00 Uhr

Stammtisch im Restaurant Römische Weinstuben,
Hilton Mainz, Rheinstraße 68
Seniorenkreis Siegfried Stemmildt

Mittwoch, 8. November _____ 15.00 Uhr

Stammtisch im Restaurant Römische Weinstuben,
Hilton Mainz, Rheinstraße 68
Seniorenkreis Siegfried Stemmildt

Donnerstag, 9. November _____ 18.00 Uhr

Rüsselsheimer Hochschulgespräche mit Prof. Dr. Ing.
Christof Ricken und Prof. Dr. Ing. Jürgen Winter, FH
Wiesbaden, Fachbereich Ingenieurwissenschaften

Digitales Fernsehen

FH Wiesbaden, Campus Rüsselsheim, Am Brückweg 26,
Gebäude E, Hörsaal E1

Arbeitskreis Technik & Gesellschaft, Rainer Königstedt

Donnerstag, 16. November _____ 18.00 Uhr

Vortrag: Herr Seimel, Fa. Caparol

VDI Rheingau-Bezirksverein e.V. – Veranstaltungen 2006

Auskunft: Geschäftsstelle · Biebricher Allee 58 · 65187 Wiesbaden · Tel. (0611) 34 14 438
E-Mail: bv-rheingau@vdi.de · Internet: www.vdi.de/bv-rheingau

Dämmstoffe und deren fachmännische Anbringung – Beseitigung von Schimmelbildung

Stadthalle Flörsheim, Kapellenstr. 1
Arbeitskreis Bautechnik, Wolfgang Truss

Mittwoch, 22. November _____ 12 Uhr

Traditionelles Martinsgans-Essen

Römische Weinstuben, Hilton Mainz, Rheinstraße 68
Anmelden bis 15. November bei Seniorenkreis,
Siegfried Stemmildt, Tel. und Fax 06122 68 36;
siegfrstemmildt@aol.com

Mittwoch, 6. Dezember _____ 15.00 Uhr

Stammtisch im Restaurant Römische Weinstuben,
Hilton Mainz, Rheinstraße 68
Seniorenkreis Siegfried Stemmildt

Donnerstag, 14. Dezember _____ 18.00 Uhr

Vortrag: Mitarbeiter der Fa. Rockwool
Kältebrücken im Neubau und deren Beseitigung
Stadthalle Flörsheim, Kapellenstr. 1
Arbeitskreis Bautechnik, Wolfgang Truss

Mittwoch 20. Dezember _____ 15.00 Uhr

Weihnachts-Stammtisch

Römische Weinstuben, Hilton Mainz, Rheinstraße 68
Wer möchte, bringt ein kleines Weihnachtsgeschenk mit,

Gäste sind herzlich willkommen. Der Eintritt zu den VDI Veranstaltungen ist frei, so weit nicht anders vermerkt.
Kurzfristige Änderungen werden im Internet Veranstaltungskalender angegeben.



Wir verbinden Kompetenz – von der Industrialisierung zur Wissensgesellschaft

Buch im Format DIN A5, 256 Seiten, Vierfarbdruck, viele
Abbildungen, ISBN 3 931384 51 9, Preis 18 Euro im Buchhandel
oder
über unser Internet Angebot: www.vdi.de/bv-rheingau
versandkostenfrei bestellen.

*Wir bieten Ihnen bei der Mitgliederversammlung die Möglichkeit, das
interessante Jahrbuch zum 100. Bestehen des Rheingau Bezirksvereins zu
kaufen.*

Das persönliche Exemplar für

Feld für Versandanschrift

Kamine & Öfen

Die besondere Ausstellung

- Offene Kamine
- Kaminöfen
- Kachelöfen
- Kaminzubehör
- Schornsteinbau und Sanierung



Union-Bau Frankfurt GmbH
63165 Mühlheim am Main
Lämmerspieler Straße 106
Mo.-Fr. 9.00-18.00 Uhr
Sa. 9.00-16.00 Uhr
Tel. (0 61 08) 91 01 60
Fax (0 61 08) 61 79
e-mail KA-BE@t-online.de

ERFAHRUNG IM FEUERUNGSGEBIET
50 JAHRE
↑

KA-BE

länger
1 m Schamotterrohr

leichter
1 cm Wanddicke

schneller
neue Verbindungsdicke

Keramik und Bau
L. Jansen GmbH & Co. KG
Lämmerspieler Straße 106
630165 Mühlheim/OF
Telefon (0 61 08) 91 01 60
Telefax (0 61 08) 7 31 21
E-mail: KA-BE@t-online.de

ISOMIT ASS